

Pulmonaria in Oberösterreich

Dr. Wilhelm Sauer, München

Das Vorkommen und die Verbreitung in Ob.-Öst. ist bisher in der Tat sehr wenig beachtet worden. Das rührt wohl auch daher, daß bislang in der Literatur gerade über die Artabgrenzung der schmalblättrigen Sippen (gemeint sind alle außerhalb des *P. officinalis*-Komplexes stehenden Taxa) keine Klarheit herrschte.

Außerdem lassen sich Pulmonarien allein nach Frühjahrs- (Blüh-) sprossen nicht einwandfrei bestimmen; für eine sichere Determination sind daneben wohlentwickelte Sommer- und Frühherbstblätter unerlässlich!

Nach allem, was ich bis jetzt gesehen habe, ist mit Sicherheit *P. officinalis* in O.Ö. vertreten und mithin die verbreitetste Art. Nach neuen morphologischen und cytologischen Untersuchungen müssen aber die in herkömmlicher Weise als Unterarten bewerteten Sippen als gute, selbständige Arten angesehen werden:

P. officinalis L. Spec. pl.

135 (1753)

Spreiten der Sommerblätter
deutlich weißfleckig.
Blattstiel breit geflügelt u.
kürzer als die Lamina.

Drüsenhaare in der Infloreszenz
länger und dichter

P. obscura DU MORTIER, Bull. Soc.

Bot. Belg. 4:341 (1865)

Spreiten der Sommerblätter
ungefleckt od. höchstens grün-
fleckig. Blattstiel schmal,
länger als die Lamina

Die beiden genannten Sippen unterscheiden sich gut von den übrigen Arten der Gattung durch die kordaten bzw. trunkaten Basen ihrer Spreiten, ferner durch die dicht stehenden, winzigen Höckerchen (aculeoli) auf den Blattoberseiten.

Demgegenüber sind die Spreiten der Sommerblätter der übrigen hier in Betracht kommenden Arten + rasch oder allmählich in die Stiele verschmälert, aber nie kordat oder trunkat; schließlich auch durch das Fehlen von aculeoli ausgezeichnet.

Nach all den Belegen, die ich bis jetzt gesehen habe, dürften wohl die echte *P. mollis* und die *P. angustifolia* in O.Ö. fehlen.

Erstere erreicht nach heutiger Kenntnis der Verbreitung im Berchtesgadener Land ihren östlichen Punkt; letztere ist aus Mähren und N.Ö. (um Vorkommen aus der näheren Umgebung zu nennen) bekannt; leider wurden Pflanzen aus diesen Gebieten noch nicht näher untersucht bzw. die Chromosomen gezählt.

Bei den *P. angustifolia* bzw. *P. mollis* angesprochenen Sippen aus den Nördl. Kalkalpen v. O.Ö. dürfte es sich aber aller Wahrscheinlichkeit um die nördlichsten Vorkommen der vorwiegend obersteirischen *P. kernerii* WETTSTEIN (Verh. zool-bot. Ges. Wien 38:559-562 1888) handeln, welche ich selbst bei Spital/Pyhrn auf der Gowl Alpe, am Tamischbachturm und im Ennstal hart an der steirisch-oberöstr. Grenze gesehen habe. Es liegt daher nahe anzunehmen, daß die in den "Mitteilungen" als *P. angustifolia* angesprochenen Sippen hierher gehören.

Für *P. kernerii* sind kennzeichnend:

Die derben, lederigen Blätter, die ca. 3-6 mal länger als breit und meistens deutlich weißfleckig sind (ungefleckte oder sehr schwach gefleckte Blätter sind mir aus den Populationen des umrissenen Gebietes bekannt!); ferner sind die oberen Teile der Blühsprosse und die Kelche

deutlich mit Borsten und gleichlangen (bis längeren) Drüsenhaaren ausgestattet. Schließlich sei noch auf ihr ausgesprochen alpines Vorkommen hingewiesen.

Dagegen unterscheidet sich P. angustifolia L.. Sp. Plant.: 135 (1753) durch schmalere, weniger derbe (ledrige) Blätter (ca. 6-9 mal länger als breit), welche stets ungefleckt sind.

Im Fruchtzustand sind die ausgesprochen kleinen und schmalen Kelche in einem auffallend weit ausladenden Blütenstand angeordnet. Außerdem ist diese Art auf klimatisch günstigere Gebiete (Niederungen oder sehr mäßige Bergländer beschränkt (ich hätte daher rein hypothetisch diese Art in gewisser Analogie zum Vorkommen in N.O. im Mühlviertel erwartet; dagegen sprechen aber wohl die orographischen und klimatischen Verhältnisse des Gebietes; mir sind nämlich von dort keine ähnlich günstigen Stellen wie im Weinviertel bekannt).

Schließlich zu P. mollis WULFEN ex HORNEMANN, Hort. Hafn. 1:179 (1813):

In unserer Bearbeitung für die Flora europaea kamen Prof. Merxmüller und ich zu der Ansicht, daß P. mollis und P. mollissima zumindest sehr nahe miteinander verwandt sind, welche Ansicht auf der äußerst minutiösen Unterscheidbarkeit und den übereinstimmenden Chromosomenzahlen beruht.

Wir rechnen daher im großen die nordalpinen und jene von der Schwäbischen Alb zu P. mollis s. str. und die Pflanzen von Passau, Mittelfranken, Stmk., Ungarn, Burgenland, Balkan + zu mollissima Kerner. Diese Erwägungen haben nun für die Erkundung der ob.öst. Flora vorerhand keinerlei Bedeutung.

Es wäre eine äußerst erfreuliche Tatsache, wenn sich Vertreter der P. mollis-Gruppe auch im westlichen Mühlviertel nachweisen ließen. Die Populationen von Passau-Hals dürften bereits vernichtet worden sein (Überbauung etc.), daher wäre ein Auffinden in benachbarten Gebieten umso wünschenswerter!

Zusammenfassend darf ich feststellen, daß für O.Ö. - natürlich mit dem nötigen Vorbehalt - P. officinalis, ? P. obscura und P. kernerii anzugeben wären; ein Vorhandensein von P. mollis s.l. und von P. angustifolia zunächst als Arbeitshypothese vertretbar wäre.

Anmerkung der Red.: Pulmonaria mollissima wurde 1970 von A. FEUMANN (Wien) an der Ilz bei Passau in großer Zahl gefunden. Auch bei Haslach (Mühlviertel) konnte er sie im Gelände zwischen der Straße nach Rohrbach und der Großen Mühl feststellen (mündliche Mitteilung von NEUBAUER).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [0002](#)

Autor(en)/Author(s): Sauer Wilhelm

Artikel/Article: [Pulmonaria in Oberösterreich. 47-48](#)